Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 48 (1954)

Heft: 24

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hof. Hier hat es sehr viel Zollbeamte. Sie verlangten sogar auch unsere Pässe zu sehen. Wir gingen zurück zum Bahnhof und machten eine Stadtrundfahrt in Genua. Wir fuhren zuerst zum berühmten Genueser Friedhof. Dort besichtigten wir kunstvolle Grabdenkmäler. Diese Marmorkunstwerke wurden vor einigen hundert Jahren geschaffen. Auf dem Grab sieht man die Verstorbenen in Marmor gemeisselt. Sie stehen in Lebensgrösse da, nach der Mode von damals gekleidet. Die Damen im Spitzenkleid mit Sonnenschirm und Federhut. Die Herren im Gehrock und den Spazierstock in der Hand. Auch die Uhrenkette fehlt nicht. Die Damen tragen auch ihren Schmuck: Ohrringe, Halskette und Ring. Alles genau nachgebildet, wie sie zu Lebzeiten aussahen. Das ist mehr interessant als schön.

Das Auto führte uns weiter zum Meer und nachher zum Platz, wo Kolumbus geboren wurde. Dann zeigte man uns das höchtse Haus von Europa. Dieses Haus hat 33 Stockwerke. Wir fuhren mit dem Lift hinauf und hatten von dort eine wunderbare Rundsicht. Zuoberst auf diesem Wolkenkratzer ist ein Restaurant. Hier tranken wir Tee. Gegen Abend kamen wir wieder zum Bahnhof und reisten weiter nach Mailand. Als wir ankamen, war es Mitternacht. Mit dem Taxi fuhren wir ins Hotel und gingen endlich schlafen. Alle waren müde. Am anderen Morgen gingen wir ins Zentrum. Dort hat es sehr viele Schaufenster. Wir schauten sie gerne an. Wir kamen zum Domplatz. In der Galerie Viktor Emmanuel (nach dem letzten König genannt) bewunderten wir die schönen Läden. Wir kauften verschiedene Sachen. Wir erstanden uns auch Proviant für die Heimreise. Ich ging zum Dom. Ich bewunderte dieses Kunstwerk aus weissem Marmor. Mit dem Lift fuhr ich dann hinauf und schaute über die vielen weissen Zacken des Domes. Ich sah über die ganze Stadt Mailand. Die Alpen lagen leider im Dunst. Ich war ein wenig enttäuscht, weil das Land so flach ist. Ich vermisste die Hügel und das Meer, wie ich es in Genua so schön sah. Ich ging ins Hotel zurück und schlief, denn ich hatte auf der Reise hieher viel zu wenig geschlafen und war deshalb sehr müde. Am folgenden Tag reisten wir in die Schweiz zurück. In Zürich war es schon empfindlich kalt. Ich konnte fast nicht glauben, dass ich noch vor einigen Tagen im Meer gebadet hatte.

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Kommt die 44-Stundenwoche?

Es wird jetzt viel über die weitere Verkürzung der Arbeitszeit geredet und geschrieben. In Amerika denkt man schon daran, nur noch vier Tage in der Woche zu arbeiten. Es mag sein, dass das gewissen

Kreisen in der Schweiz die Anregung gab, nun die Fünftagewoche für unser Land zu verlangen. Die Fünftagewoche ist für die Schweiz nicht absolut neu. In einigen Industrien wurde sie bereits eingeführt. Es brauchte keine Kämpfe, wie sie zum Beispiel für die Einführung der 48-Stundenwoche geführt werden mussten.

Es ist richtig, dass mit den immer vollkommener werdenden Maschinen und Einrichtungen die Produktion grösser wird. Wenn es so weitergeht, kann einmal die Zeit kommen, wo mehr Produkte hergestellt werden, als notwendig sind. Die Folge wäre eine Arbeitslosigkeit, wie sie in den dreissiger Jahren herrschte. Niemand möchte, dass sich ein solches Unglück wiederhole. Darum sucht man immer wieder nach Mitteln und Wegen, eine Wirtschaftskrise mit ihren schweren Folgen zu verhindern. Es gibt nicht wenig Leute, die in der Verkürzung der Arbeitszeit das beste Mittel sehen. Sie mögen ganz recht haben, aber wenn man für die 44stündige den gleichen Lohn wie für die 48stündige Arbeitszeit verlangt, so sieht die Sache schon anders aus. Die Fabrikanten werden die Mehrkosten auf die Produkte wälzen und sie somit teurer verkaufen. Wenn wir aber teurer produzieren, so wird uns die Konkurrenz mit dem Ausland erschwert. Unser Land verliert Absatzmärkte. Die Folge ist wieder Arbeitslosigkeit, die man mit der Arbeitszeitverkürzung doch verhindern wollte. Darum hat auch die Verkürzung der Arbeitszeit viele Gegner. Man kann nicht gut sagen, wer von beiden recht hat.

Wenn einmal die Vollbeschäftigung wieder zurückgeht, wird man uns nicht mehr so unvorbereitet finden wie 1930. Die Einführung wird jedenfalls kommen, aber nur schrittweise und so, dass keine schlimmen Folgen eintreten.

Einen Vorteil hätte die Fünftagewoche auch: viele Sportveranstaltungen und Anlässe könnten auf den Samstag verlegt werden. Der Sonntag könnte wieder seiner Bestimmung zugeführt werden, denn wir alle haben Ruhe, Erholung und Besinnung nötig.

Bündner Gehörlosenverein

Versammlung vom 31. Oktober 1954

In herrlichen Farben, die an ein grosses Wunder grenzen und die kein irdischer Künstler fertig bringt, leuchtete der Herbst. Die Natur ist müde geworden, sie rüstet sich zum Winterschlaf.

Mit solchen Worten eröffnete der Präsident die Versammlung am 31. Oktober 1954 in Chur. Er war mit der Zahl der anwesenden Mitglieder zufrieden und bot vorab den fünf Gästen, Herren Spiritual Amstalden, Hans Stricker, Paul Schoop, Frl. Käthi Bergamin und Herrn Eugen Weber, ein herzliches Willkomm. Besondere Dankesworte galten Herrn Spiritual Amstalden, da er keine Zeit und Mühe scheute, sein Interesse an unserer Sache durch seine Gegenwart zu bekunden. Dann sprach er auch allen jenen Mitgliedern, die immer treu zum Verein halten und jede Versammlung besuchen, sein besonderes Lob aus.

Mit Freude und Zufriedenheit konstatierte der Vorsitzende, dass sich der Versuch gelohnt hatte, ohne Einladungskarten auszukommen, was unserer Kasse zugute kommt. Es lohnt sich, in der Gehörlosen-Zeitung nachzusehen, wenn dadurch etwas erspart werden kann.

Die Versammlung selbst warf keine hohen Wellen, so dass wir sie nach einer guten Stunde schliessen konnten. Wir durften wiederum vier Neueintritte verzeichnen, was immer grosse Freude auslöst. Auch mit der Arbeit der Gruppenleiter war der Präsident zufrieden.

Nach Schluss der Versammlung zerstreuten wir uns wieder in die verschiedenen Gaststätten, wo immer gut und nett für uns gesorgt wird. Frisch und gestärkt kehrten wir zum zweiten Teil ins Schulhaus zurück.

Herr Paul Schopp zeigte uns einige selbst aufgenommene Filme. Wer hätte nicht Lust, in solch gemütlicher Gesellschaft ins sonnige Tessin zu fahren oder nach dem herrlichen Blumenparadies Mainau zu reisen oder sich die Hospes anzusehen! Auch den nicht endenwollenden historischen Umzug der St. Galler Jahrhundertfeier hätte man nicht missen mögen.

So sahen wir viel Schönes, was Herz und Augen erfreute. Die Stunden gingen im Flug vorüber. Wir danken Herrn Schopp für seine Bereitwilligkeit und rufen ihm zu: «Ein ander Mal wieder.»

Wir wurden im «Tivoli» wieder freundlich aufgenommen und sassen froh und gemütlich zusammen, bis es Zeit zum Aufbruch war.

Allen unseren lieben Mitgliedern, Freunden und Gönnern gesegnete Festtage! Möge das Leuchten des Weihnachtssterns auch die dunkelste Nacht wieder hell machen. Friede auf Erden!

Trudi Mösle

Inhaltsverzeichnis

Weihnachten 353

Weihnachten vor zehn Jahren 354

Weihnachten 1953 in Turbenthal 355

Die beiden Alten (XII.) 356

Blau und Gold 357

Glühwürmchen 358

Rätsellösung 360

Aus der Welt der Gehörlosen:

Sitzung des Taubstummenrates vom 14. Dezember 1954 360

Ein gehörloser Gehörlosenlehrer 361

Taubstummer vom Gericht freigesprochen 362

Meine Ferienreise an die Französische Riviera 363

Korrespondenzblatt:

Kommt die 44-Stundenwoche? 364

Bündner Gehörlosenverein 365